

Vergessen Sie nicht!

..... Letzte Woche
für meine erstklassigen, nicht zu übertreffenden
Gemüse- und Früchte-Konserven
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alfred Bernhardt,

Halle S., Gr. Ulrichstr. 46. Telefon 735, 4853.
Auch der kleinste Auftrag wird bereitwillig und pünktlich durch
mein Auto zugeandt.

Halle und Umgebung.

Halle, 22. April.

Wegen des Königl. Straßenzugmößes

Sind in jüngster Zeit zwischen Staat und der Stadt Verkaufsverhandlungen gepflogen worden. Der Zirkus ist nicht abgeneigt, die Straßenzugart anderswohin zu verlegen und das Terrain der Stadt zu überlassen, aber er fordert einen Preis von über 2 Millionen Mark.

Zur Beurteilung dieses Preises geben die Terrainverkäufe in der gegenüberliegenden Neumarktstraße einen einigermaßen sicheren Maßstab, und da jetzt sich, daß der Zirkus einen Preis fordert, auf den die Stadt niemals eingehen kann, selbst wenn sie wirklich ein dringendes Interesse hätte, die Straßenzugart außerhalb der Banndämme der Stadt verlegt zu wissen. Unter Zugrundelegung der in Neumarkt festgestellten Preise würde eine Summe von nur etwa 1/2 Million Mark herauskommen.

Angesichts dieses Unterschiedes ist kaum anzunehmen, daß die Verkaufsverhandlungen in nächster Zeit zu einem Abschluß gelangen könnten.

Vortragszyklus über kirchliche Kunst.

Am Dienstag besendete Professor Dr. Adelis den auf Veranlassung des königlichen Konfistoriums der Provinz Sachsen abgehaltenen Vortragszyklus über die Geschichte der kirchlichen Baukunst.

Der dritte Vortrag behandelte die Geschichte der gotischen Baukunst. Deutlicher als je zuvor spiegelt sich in der Geschichte der mittelalterlichen Stile die politische und die Kirchengeschichte. Als sich mit dem 13. Jahrhundert die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien lockerten und sich dafür neue Beziehungen mit Frankreich anknüpften, beginnt auch der von Frankreich ausgehende gotische Stil seinen Siegeszug über Deutschland. Gewaltig steigen die Höhenmaße der Gotteshäuser; noch gewaltiger ist der Einbruch, der über alles Irdische hinauszuweisen scheint, so daß noch heute vielfach die Gotik als der kirchliche aller Stile gilt. Von katholischen Bischöfen sind sogar in den letzten Jahrzehnten Bestimmungen erlassen worden, daß Kirchenbauten ihres Sprengels nur in romanischem oder gotischem Stile gestattet sein sollen. Dem überwältigenden äußeren Einbruch der gotischen Kirchen entspricht das stimmungsvolle, von mäßigem Halbdunkel verklärte Innere. Die prachtvollen farbigen Glasfenster, die zu den schönsten Leistungen der spätmittelalterlichen Kunst gehören, tauchen alle Gegenstände in ein geheimnisvolles überirdisches Licht. Zugleich mit der Höhe wird auch die Raumausdehnung der Grundfläche ins Riesenhafte gesteigert; die gotischen Dome gehören zu den gewaltigsten Bauwerken aller Zeiten und werden an räumlicher Größe nur von wenigen späteren Kirchen, vor allem von der Peterskirche in Rom, übertroffen. In der Gotik finden wir die glänzendste Verherrlichung der über alles triumphierenden Kirche.

Der letzte Vortrag war dem evangelischen Kirchenbau gewidmet. Die Reformation legte bei dem Gottesdienste den Hauptwert auf die Verkündigung des Gotteswortes und bedurfte daher vor allem einer Predigtkirche. Im 16. Jahrhundert konnte diesem Bedürfnis noch leicht die große Zahl der von den Predigtdörfern erbauten Kirchen befriedigt werden. Als aber der Dreißigjährige Krieg zahlreiche Kirchen in Schutt und Asche gelegt hatte, entwickelte sich allmählich von sehr frühen Anfängen an ein evangelischer Kirchenbau. Geniale Theoretiker, wie der Frankfurter Professor Leonhard Euler, und ausgezeichnete Praktiker, wie der Erbauer der Dresdener Frauenkirche, Georg Bähr, schufen bewundernswürdige, noch heute unübertroffene Leistungen. Im neunzehnten Jahrhundert setzte eine rückläufige Be-

wegung ein; die Künstler begeisterten sich für das Mittelalter und schufen zahlreiche Bauten, die im wesentlichen nichts anderes sind als eine geistige Zusammenfassung der aus vergangenen Epochen übernommenen Formelemente. Erst in allerjüngster Zeit regt sich neues Leben; eine ausschließlich deutsch-protestantische Bewegung sucht die modernen praktischen Forderungen, die wir an ein Gotteshaus stellen, mit schlichter Monumentalität zu vereinen. Wanderverlei Entstellungen sind dabei nicht zu vermeiden; aber schon sind mehrere Werte gelungen, die, obwohl aus modernem Geiste geboren, auch die gefühlsmäßig an ein Gotteshaus gerichteten Ansprüche befriedigen. Als Mutterbeispiele dieser neuen evangelischen Kirchenbaukunst müssen vor allem die evangelische Kirche in Dresden-Ehrenberg und Karlstrüher Christuskirche bezeichnet werden.

Den Abschluß der Vorträge bildete am Dienstag nachmittag die Besichtigung mehrerer Hallischer Kirchen.

Schulpfotenimpfung. Amlich wird berichtet: Die Eltern oder Pfleger impfpflichtiger Kinder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 27. April ab wieder unentgeltliche Schulpfotenimpfungen vorgenommen werden (siehe die Aufforderung der Polizeiverwaltung unter: „Amliche Bekanntmachungen“). Ein Rückblick auf das verlassene Jahr läßt erkennen, daß nicht alle Eltern oder Pfleger von Impfungen ihrer Pflicht nachgekommen sind. Eine größere Anzahl von Kindern ist trotz der amtlichen Aufforderungen ohne gesetzlichen Grund nicht geimpft worden. Eltern oder Pfleger sind verpflichtet, ihre Kinder vor dem Ablauf des nach dem Geburtsjahre folgenden Kalenderjahres impfen zu lassen, und sie haben bis Ende Dezember den Impfschein, oder, wenn das Kind impfunfähig war, ein vorchristliches ärztliches Befreiungszeugnis beizubringen. Nach Ablauf des Jahres kann auf Krankheiten der Impfung oder auf andere Gründe, die sonst für die unterlassene Impfung vorgebracht werden, keine Rücksicht mehr genommen werden und die Säuglinge müssen bestraft werden. Es wird deshalb empfohlen, bei anstehenden Krankheiten oder wenn die Impflinge wegen sonstiger erheblicher Erkrankung nicht zum Impftermine gebracht werden können, dem öffentlichen Impfarzte möglichst rechtzeitig davon Mitteilung zu machen und ihm sonst auch dem Ansehen nach impfunfähige, fränkliche und schwächliche Kinder ebenfalls vorzustellen. Befreiungszeugnisse werden dann von dem öffentlichen Impfarzte kostenlos ausgestellt. Im Impfbureau (Zimmer 12/13 des Polizeidienstgebäudes) hier, Drehschulstraße 6, wird in Impfanglegenheiten bereitwillig jede Auskunft erteilt.

Eine künftige Sportkommission. Inzuehung im Sinne der Pflege des Sports tritt vielleicht auf andere künftigen Behörden folgende Meldung aus Dresden: Der Rat hat als erste deutsche Kommunalbehörde eine Sportkommission gebildet, die alle auf die körperliche Kräftigung der Jugend hinsichtlich Bestrebungen prüfen und organisieren soll. Am der Spitze der Kommission steht der Stadtrat Dr. Vogt.

Gegen die Vogeljäger und Vogelsteller sollen die Behörden jetzt dadurch vorgehen, daß sie Verkettungen des Vogelstuhls vom 30. Mai 1908 nicht polizeilich ändern, sondern dem Amtsanwalt anzeigen, damit eine rechtliche Bestrafung erfolgen kann. Besonders zur Frühjahrszeit pflegen auch in unserer Gegend zahlreiche Vogelsteller ihr Unwesen zu treiben und viele nützliche Vögel zu fangen, um sie mit Gewinn an Vogelhändler oder unter der Hand zu verkaufen. Nach § 3 des Gesetzes ist in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober das Fangen und Erlegen von Vögeln sowie der Ankauf, der Verkauf und das Preisgeben, die Vermittlung eines hiernach verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr von lebenden sowie toten Vögeln in der Europa einheimischen Arten überhaupt, ebenso der Transport solcher Vögel zu Handelszwecken unterlag. Nach § 4 wird dem Fangen im Sinne dieses Gesetzes, jedes Nachstellen zum Zwecke des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruten oder anderen Fangvorrichtungen gleichgültig. Um den Vogelstuhlgang auch in dieser Beziehung zu fördern, sacht

der Vogelstuhlgangverein für Halle und Umgebung Bestellungen in Höhe von 5 Mk. für jede Anzahl von Vogelstellern, die zur gerichtlichen Bekämpfung führt. Anträge wegen der Auszahlung sind an den Vorsitzenden Herrn Titel, Schmeißer, 12, zu richten.

Vom Wesen und Werden der Weltkunst. Inmitten räumlicher Fährnisse entfaltet sich für ein strahlender Glanz. Inmitten der Metastörungen entwirrt plötzlich ein Quell des Abenteuerlichen. Tage des Festes kommen, umfängen die Massen, rinnen dahin, — und sind schnell verschwunden. Ein Klang der Erinnerung hallt ihnen nach. Sarrajan! Zwölf Jahre nun klingt dieser Name durch Europa, wurzelt fest in der Gedächtnis. Eine große, jugendliche, elektrifizierende Geheimkraft lebt in diesem Namen. Sarrajan! schwebt die neuen Ideen in die Welt. Der junge, smarte Direktor Hans Stojich-Sarrajan ist mit Höchstgeschwindigkeit zum ersten Schachmann Europas geworden. Den Ungläubigen gibt er das Fingerziel. Er ist der Mann des großen Erfolges. Unsere Zeit, die materiell denkende, nüchtern Erlebende, kaumfänglich kalkulierende, dürtelt im Stillen nach den Welten buntfarbiger Schönheit, nach den Erleuchtungen voll raumenergebender Wunder. Jeder einzelne in dieser scharfen Kampfeszeit trägt solche Begierden in seiner Brust. Und nur tritt ein Jactes hinzu: der Wunsch nach Klarheit, der all unser modernes Denken und Trachten durchdringt. Was in mittelalterlichen Zeiten die enge Gürtel der Erleuchteten nicht zu zerschneiden wagte, heute tragen es die weiten, weiten Massen zur Schau: den Hunger nach Wissen, nach der Naturerkenntnis, nach lebendig quellender Anschauung. Nicht Buchstaben haben ihnen eine Welt auf, sondern die Wirklichkeit, die die Beweisen, ihr Wissen, ihre Fähigkeiten, ihre Möglichkeiten zu hinzubringen, wie sie sind. Diesen Zauber auszuüben, ist das Wesen, der Sinn der Sarrajan-Schau. Im prächtigen Gewande der Kunst, in der witzigen Begleitung des Humores Belehrung zu geben, ist ihr Ehrgeiz. Das, was man „Zirkus“ heute noch nennt, mußte überwinden werden. Weil der Zirkus erstarb im ewigen Einerlei der Wiederholungen. So schuf Hans Stojich-Sarrajan den neuen Typ: die Weltkunst, ein harmonisches Gemisch aus dem Ernst der Wissenschaft und der Schönheit der Kunst. 500 Menschen, 400 Tiere, mehr denn 100 Fahrzeuge, ein Kleinmaterial an Leinwand, Holz und Eisen dauernd im Mobilmachungszustand zu halten, im Nu Zeitstücke zu gründen und im Nu wieder einzupacken: das ist sicherlich ein Kunststück. Ein Reich zu regieren von Indiern und Raubtieren, von Arabern und Beduinen, von äthiopischen Kammbälern und Indern, von Chinesen und Japanern, von empfindlichen Künstlern und Künstlerinnen, ein Beherrscher und Pfleger und Arzt zu sein für 400 Tiere, Bekleidet und Sanftmütige: das gehört wahrlich nicht zu den Kleinigkeiten dieser Welt.

Der erste Vortrag der Sarrajan-Schau läuft morgen früh 9 Uhr, der zweite mit dem gesamten Tiermaterial 11 Uhr in Halle ein.

Zur russischen Frage sitzt uns der tiefe Wehweiner, folgende Auslassungen aufzunehmen: „Die Nacht am Rhein“ Dieses Wort isten noch bis vor wenigen Monaten für jeden Patrioten das Hauptziel der deutschen Auslandspolitik zu bezeichnen. Nur vom Rhein her, so glaubte man, könne dem Vaterlande wirklich ernste Gefahr drohen, und das Gefühl, jene Linie möglichst zu haben, erfüllte die meisten, ammal unter dem Einbruch der letzten Petersenverfassung, mit hoher Sehnsucht. Aber heute blüht der Deutsche befragt nach Osten. Die Nacht am Rhein ist heute ein Wort, das nicht mehr wichtig als die am Rhein. Denn hinter jenem Etrome irret ein Volk aufwärts, reich an Land und Leuten und Entwicklungsmöglichkeiten wie keines sonst in Europa, und darum auch gefahrrohender für seine Grenzschadern als jedes andere: Russland beginnt unter den Wehnen des defizitantes die Hauptrolle zu übernehmen. Dies beweisen seine ungeheure wirtschaftliche Entfaltung und seine militärischen Maßnahmen, wie Wiederherstellung einer mächtigen Flotte, Vernehmungen und Probemobilmachungen seiner Landtruppen, die an Zahl den künftigen und österröcherlichen zusammen fast gleichkommen, Bauten von Straßen und Eisenbahnen, die sich wie zu einem Stoße nach Westen richten, usw. In Österreich ist die beherrschende Position Russlands schon lange Gegenstand eifriger Aufmerksamkeit; in Schweden kamen die gefährlichen Bestrebungen des übermächtigen Nachbarn im Osten durch den Warnungsruf Sven Hedins und die

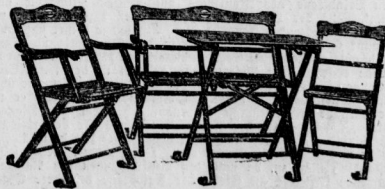
Garten- u. Veranden-Möbel

Holzklapp-Möbel

- Sessel M. 4.⁵⁰ bis 8.—
- Bänke M. 6.⁵⁰ bis 20.⁵⁰
- Stühle M. 3.⁵⁰ bis 4.⁷⁵
- Tische M. 4.⁷⁵ bis 17.—

Peddigrohr-Möbel

- Sessel M. 7.⁵⁰ bis 63.—
- Bänke M. 24.— bis 75.—
- Hocker M. 4.²⁵ bis 7.—
- Tische M. 9.⁵⁰ bis 27.—



Eisen-Möbel

- Sessel M. 6.—
- Bänke M. 4.⁷⁵ bis 11.—
- Stühle M. 2.⁹⁵ bis 3.⁹⁵
- Tische M. 3.⁹⁵ bis 13.⁷⁵

Weißes Holz-Möbel

- Sessel M. 10.⁷⁵ bis 18.—
- Bänke M. 18.— bis 31.—
- Stühle M. 9.⁵⁰ bis 11.⁵⁰
- Tische M. 12.— bis 26.—

Clapp-Wagen

moderne Ausführungen, neueste Konstruktionen.
M. 11.⁵⁰ bis 40.—

Garten-Schirme.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87 Halle a. S. Marktplatz 21.

Liegestühle, Klapphocker, Rollschutzwände, Blumenkrippen, Garten-Kissen, Decken, Markisen-Dreile.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.
Der neueste Saisonschlager:
Hallo, wer dort?
Leiden u. Freuden am Telefon!
Ausserdem: Kavalliere; Er merkt nichts.
Hierzu das prächtige Varieté-Programm.
Chas. Francois und his Boys.
Des Feutels Zeitvertreib.
Gustav Bertram, Humorist Simplizismusstyp.
The Hallelwarrys. — Gaumout-Woche.

Letzte Etappenstation vor dem Schlafengehen
ist **Kantorowicz' Likörstube**
im **Delikatessenhaus Paul Schnabel**,
Obere Leipzigstr. 52.
Spezialität: Eispunsche, Amerikan Drinks, frische Bowle.

Deutscher Monistenbund

Freitag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, in St. Nicolaus öffentlicher Vortrag des Herrn W. Hoesfeld-Geipha, Schriftleiter des „Monistischen Jahrbuchs“, über
Monistische Erziehung.
Beschr. Bestufung. Eintritt 10 Pf.

Deutscher Wehrverein

Ortsgruppe Halle (Saale).
Sonntag, den 26. April 1914, abends 7 1/2 Uhr,
in den „Thaliasalen“, hier, Geiststrasse 42a:
Oeffentliche Versammlung.

Vortrag

des Schriftstellers Herrn **Hüller-Brandenburg** aus Berlin (mit einigen Lichtbildern) über:
„Das deutsche Volk und die Machtbestrebungen der russischen Politik.“
Nach dem Vortrage:
Geselliges Beisammensein der Mitglieder im Kreise der Angehörigen.
Eintritt frei!
Wir bitten um rege Teilnahme und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand.

Straussfedern

Pleureusen, Reiher, Boas, Fächer etc.
reinigt bezw. **kräuselt** gut, schnell, billig und **färbt** in allen Farben im eigenen Betriebe

Färberei Mauersberger.

8 eigene Läden.

Kühlschrank „Imperator“ D. R. G. M.

Vollkommenster Ersatz für den Eisschrank mit ständiger zwangsabläufiger Wasserreinigung des im Haushalte zur Verwendung kommenden Leitungswassers, daher **keine Betriebskosten**, stets gleichmäßige Temperatur im Sommer kühl, im Winter frostfrei. Für Neubauten von besonderer Bedeutung.
Bielefelder Hohlträger-Fabrik G. m. H. Brackwede i. W.
Auskunft erteilt:
K. Schmidt, Halle a. S., Pfläzerstrasse 19.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. reichhalt. Daud u. Maschine, Besondere Fertigkeiten, Rundschreib, Stenographie u. a. mehr
Gallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kopier-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärt.
Karlstraße 16. Fernsprecher 8032.

Fürstlich Stolbergisches Hüttenamt

Hüttenburg
Istigt als Spezialität
Cabeinerne Fenster
zu allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Beste Qualität gegenüber Holzfenstern und schmelzbeständigen Fenstern genannt. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der letzten Fensterdimensionen erforderlich. — An Architekt-, Baumeister-, Oberg- oder Bauverwalter-Verbindungen Musterbuch und Preislisten gratis.



Ein höchst interessantes Buch:
Heroen im Negligé.
Fürsten und Genies in Weimar und Bayreuth.
Ergötzliche Schattenrisse von
Paul Daehne.
Preis in farbigem Umschlag M. 3.—, elegant gebunden M. 4.—
Allerlei Menschliches von den lustigen Markgrafen und Herzögen, von den Geistesheroen aus dem Weimarer und Bayreuther Kreise, von Goethe, Schiller, Liszt, Richard Wagner etc.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben: Heitere Indiskretionen, Menschlichkeiten der Grossen zweier berühmter Hölle gibt hier unser Leipziger Schriftsteller Paul Daehne zum besten, und zwar mit einer Fülle von Details, die eine ungeheure Belesenheit voraussetzt. Der Ton ist alles andere als trocken, er ist stellenweise sogar stark burleskos. Was aber den besonderen Reiz u. Wert des höchst unterhaltenden Büchleins ausmacht, das ist der Freimuth des Verfassers über viele Dinge, die sonst aus unangebrachtem Respekt vor den Grossen mit Phrasen abgegespielt werden. Daehne hat den Mut eigener Meinung, und diese fließt ihm aus einem sehr gesunden Menschenverstande. So kann man sich an vielen seiner Beurteilungen erfreuen und gewinnt aus seinem anspruchlosen Buche über gar manches ein richtiges Bild als durch präntliches auf-tretende, sogenannte ernste Werke über die Weimarer und Bayreuther Geniezeit.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Verlag Otto Kandel, Halle a. S.

1893 Musik-Schule 1893
D. Kruse und Tochter
Grosse Brauhausstrasse 15 Neue Promenade
empfehlen
Klavier- u. Geigen-Unterricht.
Nur Einzel-Unterricht.

Wir drei
verkünden laut im Chore:
Heizt Alle nur noch mit Hallelore

Bücher-Revisionen,

Büchereinrichtungen, Abschlüsse, Ordnen, Anfertigung von Bilanzen, Gutachten, Steuer-Reklamationen, Uebernahme von Liquidationen, Gründung von G. m. b. H. und Akt.-Ges.
Spezialität: Konkursvermeidung durch aussergerichtlichen Vergleich, Gläubiger-Arrangements u. a. m.
Gustav Schlöter, Bücherrevisor, Halberstadt
Königsstrasse 60. Fernsprecher 1252.

Stadt-Theater in Halle.

Dir.: Geh. Hofrat H. Richardo Herrnat 1181.
Donnerstag, den 23. April 1914: 216. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.
Ausspiel: Zum 3. Male:
Zufall.

Wahrscheinliches Lustspiel in einem Akte frei nach einer italienischen Novelle von Mariti von Hans Dahlmann. Musik von Bruno Bendrich.
Spielleitung: Alfred Färbach.
Raven. Musikal. Leitung: Hermann Hans Wegler. Insizient: Karl Jordan.
Besetzung:
Ercole Marini, Anselot
Otto Rudolph
Festice Senosio, dessen Freund
Alfred Färbach
Franz Schwarz
Fritz Grüwell
Solistengesangten
Eine Unbekannte
Sui. Stols
Marletta, Yngard Rüb
Giulia, Frida Gollmer
Tanzmeister
Theo Raven
Karl Ruthoff
Gäste. Musikanten.
Ort der Handlung: Genua. Romanus des Ercole Marini. Zeit: Anfang März 1868.
Der Chor ist verfertigt durch die Choroberkapelle des Bendrichschen Konviktatoriums.
Schauspiel:
Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten mit einem Prolog, 3. Akt und 4. Akt von P. Menzies. Musik von G. Dartmann. Spielleitung: Oberregisseur Theo Raven. Musik. Leitung: Fritz König. Insizient: Karl Jordan.
Besetzung:
Gania, Haupt einer Dorf-komödientruppe (in der Komödie „Bajazzo“)
Alfred Färbach
Rebba, dessen Weib (in der Komödie: Colombina)
Steffi Weiser, Feuchtig
Stadttheater, Bern a. G. a. C.
Lotto Komödiant (in der Komödie: Taddeo)
Hektor Erit van Soth
Wepo, Komödiant (in der Komödie: Bartlett)
Fritz Grüwell
Otto Rudolph
Eim Bauer
Hans Egner
Ländlerin (in der Komödie: Goliath) und Goliath
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Galabrien am 15. August (Sextina) 1865.
Schauspieleränderung vorbehalten.
Nach der 1. Ueberlä. Pause. Kassensöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2. Ende geg. 10 1/2 Uhr.
Freitag, den 24. April 1914: 216. Vorstellung im Abonnement. 4. Viertel.
Bei vollständigen Preisen.
Zum letzten Male:
Die Zauberflöte.
Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Optische Waren

preiswert und gut empfiehlt
Otto Unbekannt
In Gr. Ulrichstr. 1a.

Zwieback,

nahrhaft, leicht verdaulich,
f. Kaffeegebäck,
10 Stück 10 Pf.
Konditorei C. Zorn,
Leipzigstr. 93.
Tel. 1265 und 8023.

Tennis-Balkets, Tennis-Bälle

deutsche und englische Marken, empfiehlt
H. Schnee Nacht.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Naturis

in Zentnern u. Eimern
Jeden Quantum
Bernhard Borgs, Dompfing 10, Fernspr. 1633. Zeit, feinst. Gedr. Brautwein, feinst. Bier nur 1 Mark das Stück.
Cis.
Naturis in Zentnern u. Eimern
Jeden Quantum
Bernhard Borgs, Dompfing 10, Fernspr. 1633.

Apollo-Theater

Zum letzten Male!
Wenn Männer schwindeln ...!
Wanderville-Operette i. 3 Akte.
Stürmischer Jagderfolg!!!
In Berlin über 100 Male mit durchschlagendem Jagderfolg aufgeführt.
Donnerstag, d. 23. April: Zum 1. Male:
„Bummelmädels“.
Große Poffe mit Gesang u. Tanz u. Max Heye.

Hendels Opern-Texte

mit
Notenbeispielen
werden überall mit
Vorliebe
gekauft.
Besorgen Sie sich bitte sofort für die Aufführung im „Stadttheater“ am
Donnerstag: „Zufall“.
von Bruno Heydrich.

50 Pfennige.

In jeder Buch- u. Musikalienhandlung erhältlich.

Rönisch Pianos

nur bei
Albert Hoffmann,
Am Riebeckplatz.

F. A. Hoppen,
Patentanwalt,
Halle a. S.,
Leipzigstrasse 9.
Telephon 4938.
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Zu wenig angezogen!

„Wie siehst du bloss aus? Ja, habt ihr denn keine Favorit-Schmitze? Meine Mutter schneidert euch „Favorit“ die schönsten Kleider für sich und für uns alle.“
Anleitung durch das grosseartige Favorit-Moden-Album, Jugend-Moden-Album je 60 Pf. Erhältl. bei W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8. Fernspr. 1361.